Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 50

Artikel: Von Erfrornen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift,

50 Stück.

Von Erfrornen.

Man hat bei den Erfrornen grössere Hoffnung zur Genesung, auch wenn sie schon einige Stunden im Zustande einer Erstarrung

gelegen haben.

Die ersten Wirkungen der Kälte sind eine Müdigkeit und Geneigkheit zum Schlaf, dem sich ein in der Kälte reisender durch vers doppelte Bewegung bei seinem ersten Anmelden, mit äusserster Gewalt widersetzen muß, oder er ist verloren.

Der Brantewein, da er diese Schläse rigkeit befördert, ist gefährlich für die in der Kälte reisenden; ein Betrunkener ist in der Kälte der augenscheinlichsten Lebensgesahr

doppelt ausgesetzt.

Wer in schwerer Kälte reisen will, muß nicht nur wohl bekleidet senn; er muß vorher, und unterwegs, lauter grobe und harte, doch stärkende, gewürzte Speisen, mit etwas Wein, wer dessen gewohnt ist, oder Kassee geniessen, und sich beständig in guter Bewegung unters balten.

Der Körper eines Erfrornen muß mit Behutsamkeit in ein Zimmer, das ja nicht Odd warm warm ist, worinn es aber doch auch nicht gefrieren kann, gebracht, und entkleidet werden.

Man muß ihm dieselbe Stellung laffen, in welchen er steif geworden; gebogen darf er keineswegs werden, um nichts zu zerreissen,

oder zu brechen, bis er aufgethauet ift.

Man lege den Körper entweder auf ein Lager von ein paar Hand hoch Schnee, bedecke ihn auch ganz damit, daß nur Mund und Raselocher frei bleiben, und drücke ihn etwas fest an; oder man setze ihn bis an das Kinn in ein Bad, in welchem ein drittel kaltes Wasser, und zwei drittel zerstossenes Eis; den Kopf und das Gesicht bedecke man mit Schnee oder geschabnem Eis, daß nur Mund und Rase frey bleiben, oder in Ermanglung dessen mit in Eiswasser getauchten Túchern.

Wenn weder Schnee noch ein Bad zu haben ist, so nimmt man Decken, die in eiskaltes Wasser getunkt werden, an dessen statt, den Körper darein zu wikeln. das Bad muß von Zeit zu Zeit Eis geworfen werden, damit das Wasser im Anfange beständig dem Gefrieren nahe sen. Der Schnee auf dem Kopfe muß man alle fünf Minuten erneuern, damit er nicht zum Schmelzen komme.

Man halt mit dieser Behandlung, und sollte es zwei Stunden oder länger währen, an, bis der Körper anfangt biegsam zu werden: alsdann wird mit dem zulegen des Eises und Schnees allgemach nachgelassenMenn solche Körper in kaltem Wasser aufthauen, so legt sich eine Eisrinde um sie her an, wie am erfrornen Obste; wenn nun diese Eisrinde wieder aufgethauet ist, so hat der Körper schon einen solchen Grad der Wärme, daß er der Eiskälte nicht mehr bedarf.

Man reibt ihn alsdann ganz sachte mit Wasser, das nicht so gar kalt ist, und versmischt es mit etwas Wein, oder Brantewein.

Sind alle seine Glieder biegsam und weich, so kann er mehr sizend als liegend in ein kaltes Bett, in einem mäßig kalten

Zimmer, gebracht werden.

Man bläßt ihm Luft in die Brust, so lange das Athemholen noch aussen bleibt. Auf den Nabel, und die Gegend des Masgens, legt man ihm nicht ganz kalte Tücher, die man mit Wein oder Campfergeist bessprengt, und vermehrt die Wärme derselben Stuffenweis; man hält ihm Riech und Nießsmittel an die Lippen und Nase; reibt ihm die Glieder mit Campfergeist; mäßiget die Kälte der Luft im Zimmer nach und nach; man giebt ihm auch Tabakrauch, oder ans dere Elystire.

Sind die Kinnbacken zusammengezogen so sucht man sie zu erweichen, aber ja ans sangs nicht mit warmen Umschlägen, auch muß man nicht zu bald sie von einander zu

bringen trachten.

so bald der Kranke schlingen kann, so giebt man ihm erquickende, aber keine hißige

hitige Getranke, anfangs mässig kalt, nachgehends wenn er sich erholet hat, lauwarmee Citronenwasser, Holderblitthe Thee Eßig u. d. g. und beforderet einen gelinden Schweiß.

Man muß, wenn die Persohn vollblus tig scheint, eine Alder am Arm, oder wenn das Gesicht aufgeschwollen und roth ist, und der Kranke wie in einer Schlafsucht liegt,

Die Droffelader am Hals ofnen.

Meistens folget ein Fieber, wo denn häufig solche Getränke geben muß, welche die Hitze lindern. Wird das Fieber hefftig, so muß man die Aderlässe am Arnt

wiederholen.

Empfindet der Kranke an Sanden und Kussen, oder in einzelnen Gliedern noch Schmerzen, so muß man diese Glieder ohne Unterlaß in kaltes mit Eis oder Schnee vers mischtes Wasser setzen, bis der Schmers nache läßt.

Unmerkungen.

Man kann den Erfrornen Tabakrauch, oder ans dere Elustire mit ein wenig Campferessig, oder Cams pfergeist beibringen, aber nicht eher, als bis der Kors per völligaufgethauet ift, besonders nicht gewärmte Cinstire.

Man muß vorher auch keine warme Getranke beizubringen suchen, noch irgend eine Wärne keiness wegs an den Leib bringen, und nachher nur fehr bes hutsam und Stuffenweise, dieses ist eine der vornehme

ften Regeln.

Wenn die Lebenswarme wieder da ist, rathen einige, zur Stärkung, Tücher mit warmem Wein befeuchtet zwischen die Schenkel zu legen, andere stärs tende Mittel find oben schon vorgekommen.

Man hat Erempel, daß erfrorne erst nach vier Stunden Kennzeichen des Lebens von sich gegeben has ben.

Einige geben den Rath den Erfrornen, nachdem er im Schnee gehörig aufgethauet ist, mit Mist zu bedecken, bis Lebenszeichen erfolgen; die oben angeführte Behandlung ist diesem aber vorzuziehen.

Von erfrornen Gliedern.

Wer in der Kälte reisen soll, muß seisne Hände und Füsse mit Del oder Unschelt schmieren, drei vis viersach Fließpapier, mit Brantewein angeseuchtet um die Füsse in die Schuhe und Stiefeln stecken, Nasen und Lippen mit einer Salbe von Unschelt, das heiß mit Wein geknettet worden, salben, und dabei die äussersten Theile des Leisbes und einzelne Glieder so gut als ihm mogslich mit Kleidern zu verwahren suchen.

dat man wirklich ein Glied erfroren, oder bemerkt man aus der Unempfindlichkeit und Steisigkeit, oder Erstarrung, daß es nahe am Erfrieren sen, so hüte man sich, es in einige Wärme, geschweige zum Feuer, zu bringen, sondern reibe es sogleich mit Schnee, oder stecke es in eiskaltes Wasser, und setze das unverdrossen so lange fort, dis Leben und Empfindung wieder darinn hergestellt sind.

Alsdann kann man den Kranken an einen um etwas wärmern Ort bringen, und das Glied mit Brankewein oder Campferseist kalt wäschen.

34